

Hinaus ins Leben!

Tausende Schulabgänger werden verabschiedet / Rektoren finden auch Dankesworte für Eltern und Lehrer

VON SASKIA DÖHNER

Je älter man wird, desto ernster wird das Leben.“ Für Abschlussfeiern, egal ob die der Zehntklässler oder der Abiturienten, scheint dieser Satz einer Schülerin der Werner-von-Siemens-Realschule nicht zu gelten. Hier wird vor allem gelacht und gedankt, es gibt Rückblicke und auch ein paar Aussichten auf die Zukunft. Es gibt kluge Ratschläge, lustige Anekdoten, richtig stolze Eltern, Geschwister und Großeltern. Es gibt Lehrer, die Tränen der Rührung vergießen, und Schüler, die so festlich gekleidet sind, dass sie nach der Entlassungsfeier gleich zum Ball gehen könnten. Und es gibt Cliquen, die den großen Tag mit diversen Selfies festhalten.

Die Abiturienten der Elsa-Brändström-Schule haben sich den Satz „El Abituro – Schule kam mir schon immer spanisch vor“ zum Motto genommen. Kein Wunder, wählen doch zwei Drittel der Schüler Spanisch als zweite Fremdsprache und gewinnen schon Sechstklässler Landespreise beim Fremdsprachenwettbewerb mit spanischen Beiträgen. Direktor Thomas Seidel-Becker nutzt das Abi-Motto zu einem kleinen historischen Diskurs über Karl V., der erst spanischer König, später deutscher Kaiser war, und Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausens Werk „Simplicius Simplicissimus“. Zuvor hat er sich nicht nur bei seinen Lehrerkollegen bedankt, sondern auch bei den Eltern („Fünf-Sterne-Hotel mit eigener Taxizentrale“). Und eine Liebeserklärung an die Schulabgänger gibt es auch: „Sie haben einen großen Platz in meinem Herzen.“ Bildung sei nicht gleich Wissen und befähige auch nicht unbedingt zum Geldverdienen, könne aber sehr wohl vor Armut schützen. Seidel-Becker appelliert an die Schüler, frei zu denken und sich ihre Träume zu bewahren.

Auch Brigitte Helm von der Sophienschule rät ihren Schülern, kritisch zu bleiben, Demokratie nicht einfach als gegeben hinzunehmen, sondern sich einzumischen. Erstmals findet die Entlassungsfeier des Gymnasiums nicht im Schulgebäude, sondern in der Markuskirche statt. Rund 100 Abiturienten zählt der diesjährige Jahrgang und ist so groß wie niemals zuvor. Weil die Schule wächst, ist das denkmalgeschützte Hauptgebäude zu klein geworden. Bis 2020 soll an der Luerstraße jetzt ein Neubau entstehen. „Dann können wir auch wieder im eigenen Schulgebäude feiern“, sagt Helm. Bis dahin bietet die Kirche aber einen würdigen Rahmen.

Viele Abiturienten wollen erst mal ins Ausland gehen, Australien steht hoch im Kurs, Neuseeland auch. Andere machen lieber ein Freiwilliges Soziales Jahr. Viele Zehntklässler wollen weiter zur Schule, wie Zeyneb Al Haideri und Anastasia Lernyh, die auf eine Gesamtschule wechseln, oder Mimi Madjuni, die nach den Sommerferien eine Berufsbildende Schule besuchen wird. Techniklehrerin Sonja Koch lässt die Realschüler ungern ziehen. „Jetzt hat man die Schüler auf so einem guten Lernstand, da würde man gern weitermachen.“ Aber nach der zehnten Klasse ist an der Werner-von-Siemens-Schule eben Schluss. Der Abschied fällt auch dem Technikern schwer. Die Schüler schenken ihrer Lehrerin einen Hammer, auf dem ihre Namen eingraviert sind: „Für die beste Techniklehrerin der Welt“, steht dort. Und „Bei Technikfragen Sonja fragen“. „Ohne unsere Lehrerin hätten wir unse-



Prost Zukunft: Paulina Kreye (v. l.), Lena Garbode, Lina Przywara, Paula Wessel und Stephanie Ossarek von der Elsa-Brändström-Schule.

Fotos: Kutter (8)



Manchmal gibt es von der Familie ein ganz spezielles Lob.

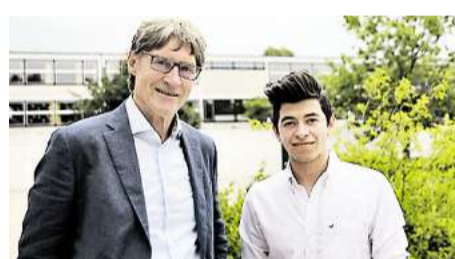


Volles Haus: 160 Zehntklässler der IGS Linden feiern ihren Abschied. Schulleiter Peter Schütz ist besonders stolz darauf, dass jeder Schüler einen Abschluss erworben hat. Viele wollen noch das Abitur anschließen.

re Ausbildungsplätze nicht“, sagt ein Schüler. Koch kämpft mit den Tränen. Eine Abschlussfeier ist schön, für die Hälfte der Zehntklässler von der Integrierten Gesamtschule Linden, die ihr Zeugnis in der Albert-Schweitzer-Schule überreicht bekommen, dürfte es noch eine zweite geben. Denn sie streben das Abitur an. Hat man nach so viel Lernstress denn überhaupt noch Lust auf Schule? „Die drei Jahre gehen auch noch schnell rum“, sagt Linus Engelbrecht (16) augenzwinkernd.

Alle Bilder von den Feiern unter haz.li/abschluss

An der IGS Linden bekommen erstmals Flüchtlingskinder ihren Abschluss



Stolz: Mohammad Tafesh mit seinem Klassenlehrer Wolfgang Pruisken.

Besondere Abschlüsse: Erstmals haben an der Integrierten Gesamtschule (IGS) Linden auch sechs Schüler ihren Abschluss gemacht, die vor zwei Jahren in der Sprachlernklasse gestartet waren. Mohammad Tafesh ist aus Damaskus über Libyen und das Mittelmeer nach Deutschland geflüchtet. Seit Anfang 2014 ist er Schüler an der IGS Linden und hat jetzt seinen Erweiterten Sekundarabschluss I erreicht. Klassenlehrer Wolfgang Pruisken sagt, er sei sehr stolz auf ihn. „Ich war nur

sein Lernbegleiter, den Erfolg hat sich Mohammad in erster Linie selbst zuzuschreiben.“ Der 17-Jährige lächelt bescheiden. Jetzt will er sein Abitur machen. Alle 90 Schüler des zehnten Jahrgangs, die den Erweiterten Sekundarabschluss I gemacht haben, streben an der IGS das Abitur an. Insgesamt waren 160 Schüler im zehnten Jahrgang. Das Besondere: Jeder hat jetzt einen Abschluss in der Tasche. Ob Abitur, Berufsschule oder duale Ausbildung – einen Königsweg gebe es nicht, sagt Schul-

leiter Peter Schütz. Jeder müsse seinen eigenen Weg finden.

Auch die Montessori-Schule in der Südstadt hat erstmals einen Jahrgang verabschiedet. Fünf Schüler der Klasse neun erreichten einen Hauptschulabschluss, drei Schüler des zehnten Jahrgangs machten den Realschulabschluss und sieben den Erweiterten Sekundarabschluss I. Sie werden nach den Sommerferien den elften Jahrgang der Schule besuchen. *dd*

Wie geht es für dich weiter nach der Schule?



PIA QUAST (16): „Ich besuche erst mal die Sekundarstufe II an der IGS Linden und mache mein Abitur. Was dann ist, weiß ich noch nicht. Mich interessiert ganz viel.“



FIETA CONRING (16): „Erst mal weiter zur Schule gehen, Abitur bestehen. Danach würde ich nach heutigem Stand gern Physik studieren oder Ingenieur werden.“



ANTONIA ISERMANN (18): „Nach meinem Abitur an der Sophienschule werde ich als Au-pair nach Australien gehen. Danach möchte ich studieren.“



WANJA HUMMEL (17): „Ein Auslandsjahr in Australien möchte ich machen, vorher werde ich erst ein bisschen jobben, um Geld dafür zu verdienen.“

Ein Parlamentarier durch und durch

Mit 83 Jahren ist der frühere FDP-Politiker Detlef Kleinert gestorben / Er spielte in der großen Politik immer eine wichtige Rolle

VON MICHAEL B. BERGER

Er brauchte sich nur an den Rand einer Veranstaltung zu stellen, um wahrgenommen zu werden. Detlef Kleinert überragte sie alle. Er war ein Hüne in mehrfacher Hinsicht – mit seinen endlos langen Sätzen, die denen des Großschriftstellers Thomas Mann in Nichts nachstanden, mit seiner Selbstironie, seiner Bildung und seinem tiefgründigen Witz überragte er die meisten Zeitgenossen. Gestern ist Detlef Kleinert im Alter von 83 Jahren gestorben.

Der langjährige FDP-Bundestagsabgeordnete war einer der einflussreichsten Parlamentarier in den Achtziger- und Neunzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts. Ein Krebsleiden raffte ihn, den Stehaufmann, jetzt hin. „Das ist wirklich

eine sehr traurige Nachricht, er wird uns sehr fehlen“, sagt Stefan Birkner, Landesvorsitzender der niedersächsischen FDP. Noch an Kleinerts 80. Geburtstag hatten sich viele, die in seinem Leben eine große Rolle spielten, im hannoverschen Congress-Centrum ein Stelldichein gegeben, die früheren Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher (inzwischen auch verstorben) sowie Klaus Kinkel oder auch Rainer Brüderle, der bislang letzte FDP-Fraktionsvorsitzende im Bundestag. Denn Kleinert wirkte in der großen Politik stets mächtig mit – als überaus überzeugter Parlamentarier, der keine Lust hatte, die Seiten zu wechseln und auf der Regierungsbank Platz zu nehmen. Er unterstützte lieber den Bundesjustizminister und half (im Hintergrund) bei der Absetzung einer

Justizministerin. Ihm sei es wichtiger, im Bundesgesetzgebung zu erscheinen als in illustrierten, pflegte er in seinem tiefen, sonoren Bass zu brummen. Als langjähriges Führungsmitglied des „Schaumburger Kreises“ sammelte Kleinert die Konservativen innerhalb der FDP. Dabei war er selbst ein Unliberaler, offen stets für Einwände, neue Ideen, wie sein politischer Ziehsohn, der frühere FDP-Generalsekretär Patrick Döring, betont: „Er hat beeindruckt, nicht jeden. Aber jedes gute Argument beeindruckte ihn.“



Detlef Kleinert

Foto: von Dittmann

Moralisten konnte Kleinert, für den die Devise galt, dass sich im Leben schon alles irgendwie „zurechtschüttelt“, nicht ausstehen. Weil er einen scharfen Blick für die Widersprüche der menschlichen Natur hatte. Er war ein Mann der Wirtschaft durch und durch, der sich als Abgeordneter stets gegen Zugriffe des Staates wehrte. Legendar ist der Bundestagsauftritt Kleinerts im Jahre 1994, als er es selbst mit etwas schwerer Zunge noch schaffte, lange Sätze sinnvoll zu Ende zu bringen. Hier war er Opfer einer Parteieninfrage geworden: Der Jurist hatte an diesem Tag eigentlich nicht mehr im Bundestag reden wollen und bereits mit einem Korrespondenten draußen gefeiert. Dann wurde er plötzlich doch noch ans Redepult genötigt. Die Liste der Gesetze, an denen Kleinert mitgewirkt hat, ist lang – dazu gehören die Abschaffung des Paragraphen 218, der die Abtreibung unter Strafe stellte, die Abschaffung des Schuldprinzips bei Scheidungen in der Ehe und die Reform des Grundgesetzes nach der Deutschen Vereinigung. Kleinert war außerdem in Hannover noch wirtschaftlich erfolgreich, als Vorstandsmitglied der Wertgarantie und Gründer der Agila-Haustiersversicherung. Er legte stets Wert darauf, als Abgeordneter wirtschaftlich unabhängig zu sein. Das hat ihn nicht davon abgehalten, sich ganze 29 Jahre (bis 1996) als Vorsitzender des FDP-Kreisverbandes Hannover zu betätigen. Daneben war Kleinert auch ein herzlicher und großzügiger Gastgeber. Seine Sommerfeste in Isernhagen waren legendär. *bil*

Studieren mit Pflanzen

Wie können saure und mit Salz belastete Böden für den Pflanzenanbau nutzbar gemacht werden? Wie lassen sich Apfel, Tomate oder Gurke gesund und rentabel für den täglichen Speiseplan produzieren? Was verbirgt sich hinter Phytomedizin, und was sind biotechnologische Verfahren? Schüler der Oberstufe und ihre Eltern können sich heute von 10 bis 13 Uhr über die Studiengänge Gartenbauwissenschaften und Pflanzenbiotechnologie der Leibniz-Universität informieren. An drei Stationen können die angehenden Studenten außerdem Experimente zu Pflanzenzüchtung, In-vitro-Vermehrung und Phytomedizin selbst nachvollziehen.

Die Leibniz-Universität stellt ihre Studiengänge rund um Pflanzen, deren Aufzucht und Verwertung auf dem Gelände der Gartenbauwissenschaften in der Herrenhäuser Straße 2 vor. *bil*



10 Jahre
pro office
Hannover
Wohnen



Jetzt neu in unserer Ausstellung!

Exklusiv präsentieren wir die Vitra Ausstellungen Eames & Prouvé sowie die frische, dänische Möbelkollektion von &tradition.

Theaterstraße 4-5
30159 Hannover

Tel.: 0511-950 798 80
E-Mail: info.hannover@prooffice.de

